

1. Abseits. BALLADE

von H. Seidel.

Andréas Hallén. Op. 21.

Langsam.

Gesang.

mf

Des KriegeWo-ge warf ihn aus.

p

p

tod.wund und fern vom Va - ter.haus, und eh sein Name ward Je-mand kund ver-

mf *dim.* *p*

schloss ihm der Tod auf e - wig den Mund. Auf sei - ner durchschosse-nen

mf *pp*

Brust man fand ei-ne Lo - cke grau mit ver-bli-chenem Band, da - rauf ei-ne Inschrift zeig-te sich:

poco rit. *pp* *a tempo* *mf*

„Mein lie - ber Sohn, ich be - te für dich!“ — Ein

fp *dim.* *p* *p*

Red. *

Jüng - ling schön mit lo - ckigem Haar! — Man legt' ihn auf die Todtenbahr.

poco ritard.

Man trug ihn hinaus beim A - bend - schein, — es folg - te das Volk — in

dim. *p* *mf*

lan - gen Reihn. — Und als nun verstumm - te des Priesters Ge - bet.

p

pp cresc. e poco accel.

ein Murmeln durch die Men - ge geht, denn es tritt her -

poco cresc. ed accel.

vor in des A - bends Gold zur Tod - ten - bahr' ei - ne Jung - frau

hold. Und al - so spricht sie mit be - bendem Mund:

dim. *p*

Qw. *Qw.*

rit. *a tempo I.* *pp*

„Ich hab dich ge - pflegt in der letzten Stund, - es härmt um

pp *con sord.*

Qw. *Qw.*

rit.
pp
 dich ei-ne Mut-ter sich, — für dei - ne Mut-ter küs-se ich dich!“
pp
molto cresc.

mf
 Die Son - ne ver-sinkt im Wol-ken - meer, und
f
p

tie - fe Stil - le wird rings umher, — dumpf poltert nie - der der feuch - te Sand —

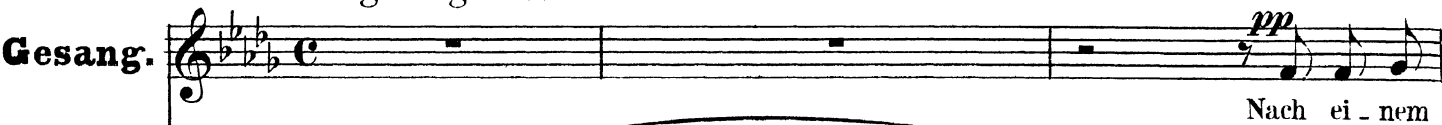
ritard.
 Gott tröste die Mutter im fer - nen Land. —
mf
dim.
pp
rit.
pp
 Ped.
 *

2. „Am Wege“

von Kalbeck.

Mässig langsam.

Gesang.



Piano.



trat, da sprossen Blu - men un - ter ih - rem Pfad, und wo ihr

Blick in's Wei - te su - chend ging, da flog em - por ein bun - ter

Schmet - ter - ling. Und Dros - sel -

schlag und Sang der Nach - ti - gall war ih - rer jun - gen Herzen Wieder - hall.

a tempo *pp* An ei-nem Busch der licht in Rosen

stand, — da fass-ten sie ein - an - der Hand — bei Hand. Und wo der

Wald ent-stieg dem wei - chen Grund. da ruh - ten sie bei-sam-men

rit. Mund — an Mund. — Et- Sie

was langsamer.

ha-ben nicht den al-ten Mann ge-schaut, ihm wa-ren Bart und Haa-re tief er-

graut; *p* der sass am We-ge lä-chelnd still *poco rit.* und brach zwei

Ro-sen sich und sah den Bei-den nach.

pp

3. Herbstabend

von Kalbeck.

Allegro vivace.

Gesang.

Ein Brau - sen geht durch den

ster - ben den Wald, die Blät - ter flie - gen

todt und kalt, das sind der Herbst - nacht Stür -

me: in Grau - en ge - hüllt und in Dun - kel -

heit, ————— wie lie - gen die Lan - de so fremd — und so

weit! ————— Fern klin-gen die Glo - eken der

poco rit.
pp

Thür - me. —————

cresc. ed accel.
a tempo

Zur wil - den Jagd nach ver - gäng - li - chem

f
p

Gut — drängt dort sich die ei — li — ge Men — schen — fluth , die

Bran — — — dung wächst in den Gas — — —

sen. Wer hört — — — auf den

poco rit.
mf

p

schüt — — — tern den Glo — — — eken — klang? Er tönt — — — die

p

ein - sa - men Fel - der ent - lang, ——— hoch ü - ber den

f

Köp - fen der Mas - sen. ———

f

Ge - flü - gel - ten

f

Ra - des steu - ert die Zeit, ——— zer - mal - mend

f

fort ü - ber Lust — und Leid durch un - ge - mes - se - ne

cresc.

Per - nen.

f

ritard. **Langsamer.**

Du lau - sche dem Klang' — mit ge - füh - li - gem

ritard. *f* *ped.*

Ohr, — er - he - be - den

ped.

Blick zum Himmel empor

zu den Retten den ewigen

Sterben.

ff

rit.

ritard.

f

sehr kräftig